



**ERASMUS SMS: STUDIERENDENMOBILITÄT (2013/14)
ERFAHRUNGSBERICHT**

PERSÖNLICHE ANGABEN	
Nachname*	
Vorname*	
Studienfach	Wirtschaftswissenschaften
Angestrebter Studienabschluss an der Universität Ulm	Bachelor
Der Aufenthalt erfolgte im	4. Fachsemester
Auslandsstudienaufenthalt	Von 09/13 (MM/JJ) bis 01/14 (MM/JJ)
Gastland und Stadt	Ungarn, Budapest
Gasthochschule	Andrássy Universität Budapest
eMail-Adresse*	

EINVERSTÄNDISERKLÄRUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS	ja	nein
Dieser Bericht darf an interessierte Studierende der Universität Ulm weitergegeben werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dieser Bericht darf auf der Internetseite des International Office der Universität Ulm veröffentlicht werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes mein Name anonymisiert wird	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes meine eMail-Adresse gelöscht wird	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung an der Gasthochschule)

Nachdem ich mich entschloss, ein Auslandssemester zu machen, bewarb ich mich zunächst an der Uni Ulm für einen Platz im Erasmusprogramm. Sobald die Zustimmung erfolgte, konnte ich mich an der Gasthochschule bewerben. Das International Office half mir dabei, wenn ich Fragen hatte bezüglich irgendwelcher Unklarheiten. Bis ich letztendlich angenommen wurde von der Gasthochschule, dauerte es ein wenig, aber das sollte einem im Voraus schon klar sein.

Die Anreise nach Budapest erfolgte mit dem Zug. Dieser Weg ist zwar beschwerlich mit dem vielen Gepäck, jedoch kann man ab München bis Budapest durchfahren, am besten im Nachtzug mit Schlafabteil, wodurch man eigentlich angenehm reist. Vom Bahnhof aus fuhr ich mit dem Taxi zu meiner Wohnung. Dabei sollte jedoch erwähnt werden, dass die Taxifahrer Neuankömmlinge schon erwarten und die Preise locker doppelt so hoch sind wie üblich (2000 Forint wären eigentlich normal, ich zahlte 4000). Ich zahlte für den Zug mit Sitzplatzreservierung ca. 70€. Im Endeffekt ist die Anreise wahrscheinlich ungefähr gleich teuer wie mit dem Flugzeug, aber für das viele Gepäck kommen noch hohe zusätzliche Gebühren dazu, weshalb ich die Anreise mit dem Zug bevorzugen würde, auch wenn man mit dem Flugzeug sehr schnell da ist.

Nachdem ich meine Wohnung bezogen hatte, besuchte ich die Universität, um die Formalitäten gleich zu klären. Die Universität ist sehr schön, aber auch sehr klein, weshalb ich keine Probleme hatte das Studiensekretariat zu finden. Die Leute sind alle sehr freundlich dort, jedoch sollte man sich nicht wundern, wenn manches länger dauert☺. Wundern sollte man sich auch nicht, wenn man nach kurzer Zeit schon jedes Gesicht an der Andrassy kennt. Es gibt nicht viele Studenten, was sich auch in den Vorlesungen widerspiegelt, d.h. mehr als etwa 40 Studenten in einer Vorlesung wird man nicht zu sehen bekommen. Die Folge ist, dass viele Vorlesungen interaktiv gestaltet werden und eine angenehme Atmosphäre herrscht.

2. Unterkunft

Die Wohnungssuche trieb ich schon nach meiner offiziellen Bestätigung des Auslandssemesters in Budapest von Deutschland aus voran. Auf www.wg-gesucht.de habe ich viele Wohnungsanzeigen gefunden. Es gibt aber auch noch viele andere Homepages mit Wohnungsangeboten. Relativ schnell hat sich eine Wohnung finden lassen, für die ich bzw. meine zwei Kommilitonen und ich eine Zusage bekamen. Einer von uns reiste daraufhin nach Budapest, um sich die Wohnung anzuschauen, um sicherzugehen, dass diese in gutem Zustand ist. Da die Bilder häufig täuschen können, empfiehlt es sich, sich vor der Anreise die Wohnung anzuschauen oder 2-3 Wochen vor Auslandsstudienbeginn anzureisen und von einem Hostel aus auf Wohnungssuche zu gehen. Die Wohnungen in Budapest sind überwiegend billiger als in Deutschland. Ich hatte eine Wohnung im 9. Bezirk. Von dort aus war die Universität in fünf Minuten zu Fuß erreichbar. Auch die Metro und die Straßenbahn waren eine Minute entfernt, wodurch man schnell alle Punkte erreichen konnte. Zudem gab es in der Umgebung diverse Restaurants, Schnellimbisse, Supermärkte und Bars.

3. Studium an der Gasthochschule

Das Lehrangebot der AUB ist sehr umfangreich, jedoch sind die meisten Veranstaltungen des IEB-Studiengangs eher politikwissenschaftlich angelegt. Als Wirtschaftswissenschaftler hat man daher nicht die ganz große Wahl an wirtschaftswissenschaftlichen Fächern. Folgende Fächer habe ich besucht:

Internationales Management:

Der Dozent dieser Veranstaltung war Herr Dötsch. Die Vorlesung war nicht immer ganz so interessant, da sehr viele Folien mit theoretischen Grundlagen gefüllt waren, strukturiert war sie allerdings sinnvoll. Für Abwechslung sorgten Gastvorträge von verschiedenen Unternehmen, die recht spannend waren. Die Klausur war im Gegensatz zur Vorlesung nicht so anspruchsvoll.

Integrationsseminar: Global Governance:

Diese politikwissenschaftliche Veranstaltung wurde von zwei Professoren geleitet, Prof. Dr. Pallinger und Prof. Dr. Kiss. Die Theorie wurde hier mit Vorträgen aus der Praxis begleitet. Die Note bildete eine Gruppenseminararbeit. Interessante aber auch anspruchsvolle Veranstaltung.

Einführung in die Finanzwissenschaft: Staatsaufgaben:

Geleitet wurde diese Vorlesung von Frau Eckardt, eine sehr aufgeweckte und engagierte Dozentin. Sehr übersichtlich und sinnvoll gegliedertes Skript. Anspruchsvolles Fach, aber durch die Vorlesung wesentlich erleichtert, da interaktiv gestaltet mit anschaulichen Beispielen.

Fortgeschrittene BWL:

Blockveranstaltung geleitet bzw. begleitet von Herr Prof. Dötsch. Den wesentlichen Teil bildete ein Gastvortrag aus dem Qualitätsmanagement von Audi.

Empirische Wirtschaftsforschung (Übung):

Die Übung für Empirische Wirtschaftsforschung wurde geleitet von Frau Megyeri, einer sehr freundlichen und engagierten Übungsleiterin. Ist für die Klausur sehr hilf- und lehrreich. Es gab auch eine Note in Form von mündlicher Beteiligung und Hausaufgaben.

Empirische Wirtschaftsforschung:

Geleitet von Frau Prof. Eckardt. Sehr gute Vorlesung, hilft enorm für die Klausur. Mit kontinuierlichem Lernen faire Klausur.

4. Alltag und Freizeit

Wenn man sich an die Ungarischen Forint als Währung gewöhnt hat (ca. 300 Forint = 1€), fängt man an, die örtlichen mit den heimischen Preisen zu vergleichen. Dabei stellt man fest, dass sich die Lebenshaltungskosten nicht wirklich von denen in Deutschland unterscheiden. Dagegen sind Restaurants, Bäckereien, Schnellimbisse deutlich günstiger, aber auch Dienstleistungen wie z.B. ein Friseurbesuch. In Budapest hat man die Möglichkeit, die unterschiedlichsten Aktivitäten auszuprobieren. Sei es Paintball, Lasertag oder eine Sightseeing-Bootsfahrt auf der Donau, es wird einem auf jeden Fall nicht langweilig werden. Zudem bietet Budapest zahlreiche Sehenswürdigkeiten, wie z.B. die bekannten Thermalbäder, die Fischerbastei, den Gellertberg, das Parlament, diverse Kirchen und noch mehr. Als Insider Tipp sei noch der Chinamarkt erwähnt, bei welchem man ziemlich günstig Klamotten kaufen kann. Am deutlichsten werden die Preisunterschiede im Nachtleben. Hier braucht ein Student ein nicht so pralles Portemonnaie wie in Deutschland, beispielsweise bekommt man ein Bier in vielen Bars schon für 1€. Ohnehin ist das Nachtleben in Budapest sehr vielseitig. Für jeden Ausgetypt ist hier etwas geboten. Seien es gemütliche Outdoorbars (z.B. nahe Déak Ferenciek ter), ein Ruin-Pub (z.B. Szimpla Kert) oder Ruin-Club (z.B. Instant), Pubs (z.B. Andersen Pub) oder auch gehobener Clubs (z.B. Ötkert). Vor allem die Ruin-Pubs/Clubs ziehen die unterschiedlichsten Leute/Nationalitäten an, da sie in sehr alten Gebäuden untergebracht und von ihrem Aufbau so unorthodox und bunt sind, dass sie dort quasi Kult sind.

Es wird zwar an der Uni ein Sprachkurs angeboten, aber sollte man keine Vorkenntnisse besitzen, ist es fast unmöglich, Ungarisch zu lernen, das über Floskeln hinausgeht. Gesagt sei dabei jedoch, dass sich die meisten Ungarn schon darüber freuen. Sollte man aber wirklich die Sprache lernen wollen, die ich persönlich für sehr schwer halte, benötigt man unbedingt mehr Vorbereitung. Im alltäglichen Leben kam ich mit Hallo/Danke/Bitte/Tschüß auf Ungarisch, Englisch und teilweise Deutsch aber bestens zurecht. Vor allem mein Englisch habe ich während des Auslandsaufenthalts aufbessern können, da ich beim Ausgehen nicht nur auf Ungaren sondern auf viele andere Nationalitäten traf, mit denen ich mich auf Englisch unterhalten musste.

5. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Hervorzuheben ist definitiv das Einführungswochenende, das sogenannte „Storchenlager“. Dieses beinhaltete eine Stadtführung, ein Grillen auf dem Universitätsgelände und einen Ausflug an einen See mit Übernachtung. Dort konnte man gleich viele Kommilitonen kennenlernen und hat dabei auch noch, durch dort studierende Masterstudenten, vieles über das Unileben an der Andrassy Universität erfahren.

Neben der Universität war es besonders, so zahlreiche internationale Bekanntschaften zu machen. Das hat die Englischkenntnisse stark verbessert und einen in der Kommunikation auf Englisch sicherer werden lassen. Zudem gewinnt man an Reife und bekommt ganz neue Ansichten.

Was zwar nicht so dramatisch war, jedoch eine schlechte Erfahrung, waren zum Einen die Taxipreise, die teilweise einfach willkürlich gesetzt wurden, am Besten im Voraus schon versuchen, einen Preis auszuhandeln. Zum Anderen sollte man seine Wertsachen eng bei sich tragen, ansonsten könnte es sein, dass bestimmte Leute versuchen dies auszunutzen.